

Individualprophylaxe – Erfolg mit dem richtigen Mundhygieneartikel

Die Individualprophylaxe nimmt heute einen sehr großen Stellenwert in der Zahnarztpraxis ein. Nicht nur im Rahmen des IP-Programms für Kinder und Jugendliche, sondern auch bei der präventiven Betreuung der Erwachsenen spielt die Individualprophylaxe eine zentrale Rolle.

UTE RABING/DÖRVERDEN

Individualprophylaxe setzt sich aus zwei wichtigen Bausteinen zusammen. Zum einen die Maßnahmen, die in der Praxis von einer entsprechend ausgebildeten Mitarbeiterin durchgeführt werden. Der zweite wichtige Baustein für erfolgreiche Individualprophylaxe ist die Mundhygiene des Patienten. Mundhygieneartikel und deren Empfehlung stellen eine große Herausforderung an das gesamte Praxisteam. Aber kann bei einem durchschnittlichen Zahnseidenverbrauch von 4,2 m pro Kopf und Jahr von erfolgreicher Individualprophylaxe gesprochen werden?

Die Qual der Wahl

Stellen wir uns vor ein Mundhygieneregal in einem Supermarkt, werden wir schier erschlagen von Zahnbürsten, Zahncremes, Mundwässern etc. Es findet sich eine breite Palette an Zahnbürsten verschiedener Farben, Größen, Härtegraden und Designs. Zahncremes mit Weißeffekt, gegen Raucherablagerungen, mit Kräutern oder ohne. Nun steht der Verbraucher vor dem Regal und hat die Qual der Wahl. Nach welchen Kriterien wählt der Laie seine Mundhygieneartikel aus? In erster Linie muss die Farbe und das Design ansprechend sein und in das häusliche Bad passen. Ein zweiter wichtiger Entscheidungsfaktor ist die Werbung. Sind diese Faktoren, die uns zu mehr Erfolg in der Prophylaxe verhelfen? Hören Sie nicht auch immer wieder das Argument vonseiten des Patienten: „Aber ich putze meine Zähne doch. Sogar dreimal täglich!“ Die Effektivität der Mundhygiene macht jedoch den Erfolg aus. Dieses ist eine große Herausforderung an die Praxis.

Natürlich ist jeder im Bereich Prophylaxe involvierten Person klar, wie wichtig die Mundhygiene ist. Um dieses entsprechend glaubwürdig dem Patienten zu vermitteln, sollte jede Mitarbeiterin und jeder Behandler/jede Behandlerin sich als Vorbild für den Patienten sehen. Das wichtigste Gebot für erfolgreiche Individualprophylaxe aus dem Blickwinkel der Mundhygiene ist: „Alles, was ich von meinem Patienten erwarte, bin ich auch selber bereit zu tun.“ Nur wenn ich selber täglich mit Zahnseide fädle, kann ich dieses auch von meinem Patienten erwarten. Und dass eine tägliche Zahnzwischenraumpflege selbstverständlich sein sollte, ist an dieser Stelle sicherlich nicht mehr diskussionsbedürftig.

Auswahlkriterien

In vielen Zahnarztpraxen beschränkt sich die Auswahl bzw. Empfehlung von Mundhygieneartikeln auf ein Zahnbürstenmodell, eine Form der Interdentalbürste und eine Sorte Zahnseide. Dieses reicht in einer modernen, patientenorientierten und erfolgreichen Prophylaxepraxis nicht aus. Hier findet sich in der Regel ein Sortiment an verschiedenen Zahnbürsten, Interdentalbürsten, Zahnseiden und anderen Hilfsmitteln. Aber wenn nicht ein Modell für alle, nach welchen Kriterien sollte dann das richtige Hilfsmittel ausgewählt werden? Die Entscheidung für die richtige Zahnpflege sollte problemzonenorientiert stattfinden (Abb. 1). Verschiedene Faktoren spielen hierbei eine Rolle. Ein wichtiges Kriterium für die Entscheidungsfindung ist das Krankheitsbild bzw. die Situation in der Mundhöhle des Patienten. Es gilt zu erfassen, welche Problembereiche sich bei dem Patienten darstellen. Handelt es sich um einen parodontal erkrankten Patienten, einen zahngesunden Patienten mit Defiziten interdental, um einen Patienten mit Erosionen oder Abrasionen oder um einen Patienten mit multiplen Restaurationen. Ein weiteres entscheidendes Kriterium ist die bisherige Putzgewohnheit des Patienten und sein Mundhygienedefizit. Wie hat er bisher erfolgreich, oder auch weniger, die Plaque auf seinen Zähnen entfernt? In diesem Zusammenhang sollte auch kritisch die mögliche Leistungsfähigkeit des Patienten hinterfragt werden. Allein ein Blick auf die Hände des Patienten kann einen entscheidenden Hinweis auf Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit verschiedenen Mundhygieneartikeln geben (Abb. 2–4).

Als letzten Punkt gilt es, die Motivation und Compliance des Patienten zu nennen und zu berücksichtigen. Ist ein Patient sehr schlecht motivierbar, gilt es unter dem Aspekt der Schadensbegrenzung Materialien, auszuwählen, die möglichst einfach aber effektiv in der Anwendung sind. Mundhygienehilfsmittel lassen sich grundsätzlich in zwei Gruppen einteilen:

1. Mundhygieneprodukte zur Reinigung der Glattflächen (okklusale, bukkale, linguale).
2. Mundhygieneprodukte zur Reinigung der Interdentarräume.

Allein diese Einteilung zeigt, dass ein Patient immer zwei Zahnpflegeprodukte benötigt, um seine Zähne optimal zu reinigen.